

G-CCC Newsletter



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das neue Jahr ist für das UniversitätsKrebszentrum Göttingen mit einer herausragenden Nachricht gestartet: Zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) wurde das G-CCC als Comprehensive Cancer Center Niedersachsen zum Onkologischen Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe benannt. Damit sind wir ab sofort eines von nur 14 Zentren deutschlandweit, die von der Deutschen Krebshilfe gefördert werden. Derzeit laufen die Vorbereitungen für diverse Arbeitstreffen, um die Projekte im CCC-N zu ordnen und angehen zu können. Hierbei stehen wir im engen Austausch mit unseren Kooperationspartnern.

Außerdem haben wir noch einen weiteren Erfolg zu verkünden: Mit dem Sport- und Bewegungsprojekt „LUFTSPRUNG“ haben wir den Förderpreis der Niedersächsischen Krebsgesellschaft gewonnen. Dieser ist mit 5.000 Euro dotiert und kommt der Fortführung des Projektes in der pädiatrischen Onkologie zugute. Auch aus der Forschung gibt es Neuigkeiten: So hat Prof. Dr. Elisabeth Heßmann die neu geschaffene W2-Professur für Ge-

nomdynamik des Pankreaskarzinoms der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie angetreten und Priv.-Doz. Dr. Felix Bremmer, Oberarzt am Institut für Pathologie, hat zusammen mit einem Düsseldorfer Kollegen in seinem Forschungsprojekt einen neuen Biomarker für Keimzelltumoren beim Mann entdeckt. Die Ergebnisse des Projekts wurden hochrangig publiziert.

Da uns das Coronavirus weiterhin in Atem hält, finden alle bevorstehenden Veranstaltungen weiterhin online statt. Einen Überblick finden Sie auf der letzten Seite.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit der neuen Ausgabe und ein schönes Osterfest!

Ihre
Prof. Dr. Volker Ellenrieder
PD Dr. Friederike Braulke
Rainer Bredenkamp



Förderpreis der Niedersächsischen Krebsgesellschaft für „Luftsprung“

Das Projekt „LUFTSPRUNG“ der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im UniversitätsKrebszentrum der Universitätsmedizin Göttingen hat den Förderpreis der Niedersächsischen Krebsgesellschaft für das Jahr 2020 gewonnen. Der Förderpreis wird für engagierte und patientenbezogene innovative Projekte vergeben und ist mit 5.000 Euro dotiert. Die offizielle Übergabe an Prof. Dr. Christof Kramm, ärztlicher Leiter der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, und Sporttherapeutin Kyra Druivenga erfolgt im Juni 2021 in der Geschäftsstelle der Niedersächsischen Krebsgesellschaft.

Besonders bei Kindern und Jugendlichen sind die Auswirkungen einer Krebserkrankung besonders deutlich, denn Bewegung, Sport und Spiel sind wichtig für ihre ganzheitliche Entwicklung. Durch eine Krebserkrankung sind die Kinder und Jugendlichen oft bettlägerig und in ihren Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen jedoch, dass gerade sportliche Aktivitäten das Wohlbefinden verbessern und wertvolle psychische und physische Impulse setzen können. Deshalb haben sich Sporttherapien im Bereich Onkologie an vielen Kliniken

mittlerweile fest etabliert. Nicht jedoch mit einem psychomotorischen Ansatz. Hier setzt das Projekt „Luftsprung“ der UMG an. Das Projekt legt den Fokus auf die Wechselbeziehung von Psyche und Motorik. Schwerpunkte sind das Fühlen und Wahrnehmen während der Bewegung. Luftsprung ist ein wöchentliches, individuelles und buntes Sport- und Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche, die an Krebs erkrankt sind oder die sich bereits in der Nachsorge befinden, aber auch für Geschwisterkinder, Freunde und Freundinnen. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt von Universitätsmedizin

Göttingen (UMG) und dem Institut für Sportwissenschaften (IFS) der Universität Göttingen. Das Sportangebot besteht seit 2015 und ist für die betroffenen Kinder und Jugendlichen kostenlos. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch Spenden, da Sporttherapie in der pädiatrischen Onkologie noch nicht in der Regelversorgung durch die Krankenkassen etabliert ist.

Mehr Informationen zum Projekt und wie man es unterstützen kann, gibt es unter: <https://gcc.umg.eu/spenden-fordern/luftsprung/>.



Prof. Dr. Christof Kramm, ärztlicher Leiter der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Landesbeirat Onkologie gegründet

Die niedersächsische Landesregierung hat einen Landesbeirat Onkologie eingerichtet. Ziel des Beirats ist es, die Forschung in der Krebsmedizin noch stärker auf die individuellen Bedürfnisse der betroffenen Menschen auszurichten. Daneben soll der Beirat regionale und überregionale Kooperationsstrukturen aufbauen und dafür sorgen, dass die Behandlung eines Patienten und die Nachsorge sowie die Rehabilitation nahtlos aneinander anknüpfen. Einen weiteren Fokus wird der interdisziplinäre Austausch, zum Beispiel über Tumorkonferenzen, bilden.

Die Universitätsmedizin Göttingen und die Medizinische Hochschule Hannover erarbeiten derzeit eine Geschäftsordnung. Beide Universitätskliniken bilden zusammen das Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N), das im Februar von der Deutschen Krebshilfe zum Onkologischen Spitzenzentrum ernannt wurde.



AUS DER FORSCHUNG

Schlüssel-Gen für Entwicklung von Hodentumoren entdeckt

Priv.-Doz. Dr. Felix Bremmer, Oberarzt am Institut für Pathologie der Universitätsmedizin Göttingen, hat zusammen mit dem Düsseldorfer Urologen, Prof. Dr. Daniel Nettersheim, Leiter Translationale UroOnkologie der Klinik für Urologie am Universitätsklinikum Düsseldorf, einen neuen Biomarker für Keimzelltumoren beim Mann entdeckt. Keimzelltumoren, umgangssprachlich auch Hodentumoren genannt, sind die häufigsten bösartigen Tumoren bei jungen Männern im Alter von 15 bis 45 Jahren. Durch die Einführung der Chemotherapien mit Platinderivaten können heute über 90 Prozent der Patienten geheilt werden. Eine Gruppe von Hodentumoren spricht jedoch auf keine medikamentöse Tumortherapie an und lässt sich auch nicht mit chirurgischen Verfahren heilen: die Dottersacktumoren.

Die beiden Wissenschaftler haben Dottersacktumor- und embryonale Karzinom-Gewebe und -Zelllinien gezielt nach Unterschieden auf der DNA-, RNA- und Protein-Ebene hin untersucht. Anhand einer vergleichende Analyse konnten sie jetzt zeigen, dass der Pionier- und Transkriptionsfaktor FOXA2 ein Schlüsselfaktor in der Entwicklung von Dottersacktumoren sein könnte. Ziel der Forscher war es, diese Tumoren besser zu verstehen und mögliche neue Ansatzpunkte für zukünftige Therapien sowie neue Biomarker zur Diagnose der Dottersacktumoren in der pathologischen Routinediagnostik zu finden. Gefördert wurden die Forschungen durch die Wilhelm Sander-Stiftung. Die Ergebnisse sind in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Journal of Cellular and Molecular Medicine“ veröffentlicht.

„Durch den FOXA2-Nachweis ist es uns gelungen, eindeutig Dottersacktumoren von den anderen Keimzelltumortypen zu unterscheiden. Auch kleine Dottersacktumor-Anteile in gemischten Keimzelltumoren lassen sich so nachweisen, die sonst möglicherweise unentdeckt geblieben wären und die Therapie nachteilig beeinflusst hätten“, sagt Priv.-Doz. Dr. Felix Bremmer.



Mützen und Schals für kleine und große Krebspatient*innen des G-CCC

Krebserkrankungen und deren Behandlungen wie Chemo- oder Strahlentherapie können zu Haarausfall führen. Auch wenn die Haare wieder wachsen, ist die Situation für die Betroffenen erst einmal eine zusätzliche Belastung. Um Krebspatient*innen an der UMG etwas mehr Wohlbefinden in dieser Situation zu geben, haben Heike Freudenthal und ihr Mann Claus-Reinhold März eine Spende über 700 Mützen, Schals und Tücher an das Team der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie

der UMG übergeben. Auch an die kleinen Patient*innen haben sie dabei gedacht. Heike Freudenthal arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 3023 und kümmert sich tagtäglich um Patient*innen mit Krebserkrankungen. Ein Teil des Teams (Prof. Dr. Lorenz Trümper, Dr. Tobias Overbeck, Dr. Nils Brökers und Ina Hoffmann) hat die Spende entgegengenommen und kam auch in den Genuss einer Mütze. Wir finden: Sie stehen ihnen ganz ausgezeichnet!

VORGESTELLT: Das Prostatakrebszentrum

Jährlich erkranken deutschlandweit etwa 60.000 Männer an Prostatakrebs. Im Prostatakrebszentrum der Universitätsmedizin Göttingen kommen modernste Verfahren zur Diagnostik und Therapie zum Einsatz. Dazu gehören minimalinvasive OP-Verfahren wie die DaVinci- oder Roboter-Chirurgie. Diese modernen operativen Verfahren sind für den Patienten meist schonender, da sie sich aufgrund von weniger Blutverlust und Schmerzen schneller erholen. Seit 2017 sind die Klinik für Urologie und

die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie der Universitätsmedizin Göttingen durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) als Prostatakrebszentrum zertifiziert. Die Behandlung erfolgt interdisziplinär und orientiert sich an den aktuell gültigen Leitlinien. Die wesentliche Grundlage hierfür ist die intensive Vernetzung von stationärer und ambulanter Versorgung in der Diagnostik, Therapie und Nachsorge mit mehreren Kliniken und Instituten unter dem Dach des G-CCC der UMG sowie mit den

ambulant tätigen Urologinnen und Urologen der Region. Diese enge Zusammenarbeit kommt unseren Patienten direkt zugute, denn sie profitieren von der gesamten Expertise aller behandelnden Disziplinen.

Alle weiteren Informationen zu den Behandlungsangeboten sowie die Sprechstunden finden Sie unter <https://gcc.UMG.eu/prostatakrebszentrum/>.



PERSONALIEN

Neue W2-Professur „Genomdynamik des Pankreaskarzinoms“

Seit dem 1. Februar 2021 hat Prof. Dr. Elisabeth Heßmann die neu geschaffene W2-Professur für Genomdynamik des Pankreaskarzinoms der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie inne. Die Programmprofessur der DFG, die im Rahmen der Klinischen Forschungsgruppe KFO 5002 installiert wurde, soll die Forschungsschwerpunkte Pankreaskarzinom und Genomdynamik der UMG weiter ausbauen und stärken. Prof. Heßmann ist seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie der UMG. Ihr wissenschaftliches Interesse gilt transkriptionellen und Chromatin-assoziierten Mechanismen in der Entste-

hung, Progression und Therapieresistenz des Pankreaskarzinoms.

Elisabeth Hessmann hat an der Philipps-Universität Marburg Humanmedizin studiert und wurde im Juli 2012 mit dem Thema „Mechanismus der NFATc2 vermittelten Repression des Tumorsuppressors p15Ink4b im Pankreaskarzinom“ promoviert. Anschließend arbeitete die 34-jährige als Postdoc in der Arbeitsgruppe von Prof. Volker Ellenrieder, bis sie 2014 in die Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie der Universitätsmedizin Göttingen wechselte, um hier ihre eigene Arbeitsgruppe aufzubauen. Von 2016 bis zum Antritt ihrer Professur war Elisabeth Heßmann Nachwuchsgruppenleiterin (MKW/

VW-Stiftung) in dem Verbundprojekt „Untersuchung Molekularer Mechanismen in der Entstehung und Progression des Pankreaskarzinoms“ in der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie der Universitätsmedizin Göttingen. 2017 hat sie die Habilitation und die Lehrbefugnis für das Fach Molekulare Medizin erworben. Seit Juli 2020 hat sie die wissenschaftliche Leitung der Klinischen Forschungsgruppe KFO5002 „Charakterisierung und Targeting der Genomdynamik für eine Subtypspezifische Therapie des Pankreaskarzinoms“ inne.

Weitere Informationen zur KFO5002 gibt es unter: <https://gcc.umd.edu/kfo5002/>

Schon gesehen?

Im Wartebereich der roten IKO hängt ein Wimmelbild zum Verzieren an der Wand. Patient*innen können während ihrer Wartezeit selbst zum Stift greifen und das Bild mit Farben und somit mit Leben füllen. Dabei zeigen die Motive der Bildcollage historische Themenwelten einmal rund um den Erdball.





Was macht eigentlich ... eine Fachkraft für Onkologische Pflege?

Am UniversitätsKrebszentrum Göttingen kümmern sich speziell ausgebildete Fachkräfte um Patient*innen mit Krebserkrankungen. Die Onkologischen Fachpflegekräfte haben zusätzlich zur ihrer Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger*innen oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen eine zweijährige, staatlich anerkannte Weiterbildung absolviert. Derzeit gibt es 38 Kolleg*innen, die diese Weiterbildung an der UMG absolviert haben. Einer von ihnen ist Lamin Ehrhardt, stellvertretende Stationsleitung 4023. Im Interview berichtet er von den Herausforderungen und seiner Motivation für seine Arbeit.

Was sind die Aufgaben einer Onkologischen Fachpflegekraft?

Als Onkologische Fachpflegekraft betreuen wir vornehmlich die onkologischen Patienten auf Station 4023. Neben systemischen Chemotherapien liegt der Fokus vor allem auf beratenden Tätigkeiten. Hierzu zählen Beratungsgespräche mit den Patienten zu allen Belangen, welche mit der Diagnose sowie der Therapie einhergehen. Dabei werden nicht nur klassische „Hands-on“ Tätigkeiten vermittelt, sondern auch psychosoziale Aspekte beleuchtet. Ebenso führen wir Beratungsgespräche mit Angehörigen durch. Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer täglichen Arbeit ist die fachliche Unterstützung der Kolleg*innen vor Ort. Hierbei versuchen wir neues Wissen zu vermitteln, sodass die Qualität in der Patientenversorgung immer auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert. Ein großer Vorteil ist unser breit aufgestelltes Pflegeteam, welches sich aus akademisierten Pflegekräften, Palliativ Care-Kräften sowie Kolleg*innen mit viel Berufserfahrung zusammensetzt. Hieraus resultiert eine multiprofessionelle Zusammenarbeit, aus welcher wir als Fachpflegekräfte neue Impulse für die Verbesserung der Patienten-

beratung und der Mitarbeiteredukation erhalten. Ebenso sind onkologische Pflegevisiten Teil unserer Tätigkeit. Hierbei gehen wir individuell auf die Bedürfnisse des Patienten ein. Dies kann ein ausführliches Beratungsgespräch zu Nebenwirkungen der Tumorthherapie sein, aber auch die Einbindung vom Case Management, Sozialdienst sowie Ökotrophologen für einen patientenorientierten poststationären Versorgungsplan. Des Weiteren nehmen wir an Netzwerktreffen und Fachkongressen teil, sofern Corona dies zulässt. Außerdem beteiligen wir uns an der Aus- und Weiterbildung an der Bildungsakademie der UMG.

Was ist das Besondere an der Aufgabe? Was motiviert sie?

Der Kontakt mit vielen verschiedenen Professionen inner- und außerhalb unserer Klinik ist eine große Besonderheit und Herausforderung unserer täglichen Arbeit. Besonders motivierend ist es, wenn Prozesse multiprofessionel optimiert werden und es einen direkten positiven Effekt auf die Arbeit aller Pflegenden auf Station, sowie letztendlich auf die Qualität der Patientenversorgung hat. Die Vielschichtigkeit eines onkologischen Patienten stellt einen immer wieder vor neue Herausforderungen, dies motiviert einen jeden Tag aufs Neue.

Welche Qualifikationen benötige ich, um Onkologische Fachpflegekraft zu werden?

Um mit der Weiterbildung zur onkologischen Fachpflegekraft zu beginnen, muss man die dreijährige Berufsausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger*in bzw. Pflegefachfrau/ Pflegefachmann absolviert haben. Es empfiehlt sich bereits etwas Berufserfahrung auf einer onkologischen Station gesammelt zu haben. Wer Interesse an der Weiterbildung hat, kann sich gerne an chrmuell@med.uni-goettingen.de wenden. Der nächste Kurs startet im November.

Spenden sichern abc-Nurse des G-CCC

Mit rund 69.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist Brustkrebs die mit Abstand häufigste Krebserkrankung der Frau. In Göttingen und der Region bekommen Brustkrebspatienten*innen seit 2014 in dieser Situation Hilfe von einer ambulanten Breast and Cancer Care Nurse (abc-Nurse). Da dieses für krebskranke Patienten*innen so wichtige Angebot leider nicht von den Krankenkassen finanziert wird, hat das UniversitätsKrebszentrum zusammen mit dem Bereich Fundraising der Universitätsmedizin Göttingen im Dezember 2020 einen Spendenaufruf gestartet. 10.028 Haushalte wurden dafür angeschrieben, 1355 Menschen haben gespendet. Darunter waren Beträge von 4 bis 5.000 Euro. Eine Großspende kam vom Verein Horizonte e.V. Er hat 20.000 Euro gespendet. Insgesamt sind 83.028 Euro zusammengekommen. Dank der außerordentlich großen Spendenbereitschaft ist die Stelle der ambulanten Breast and Cancer Care Nurse des UniversitätsKrebszentrums Göttingen (G-CCC) der UMG für weitere drei Jahre gesichert.

„Eigentlich sollte in diesem Jahr der Lauf fürs Leben stattfinden, der als Charity-Lauf für das Projekt fungiert. Es hat sich aber bereits im letzten Jahr abgezeichnet, dass wir diesen auf 2022

verschieben müssen. Deshalb bin ich sehr glücklich, dass unser Spendenaufruf eine so große Resonanz hervorgerufen hat. Wir möchten uns bei allen Spendern und Spenderinnen sowie beim Verein Horizonte für diese herausragende Unterstützung bedanken. Das Ergebnis hat unsere Erwartungen weit übertrafen und wir freuen uns, dass wir das Angebot im G-CCC weiter anbieten können“, sagt Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Direktor des UniversitätsKrebszentrums der Universitätsmedizin Göttingen. Alle Informationen zum Angebot der abc-Nurse gibt es auch unter: www.umg.eu/go/abc-nurse



Spezialisierte Tumordiagnostik für schwer erkrankte Krebspatienten

Die beiden Krebszentren der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), die unter dem Dach des Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N) als onkologisches Spitzenzentrum kooperieren, erweitern mit einem gemeinsamen Versorgungsvertrag mit der AOK ihre Tumordiagnostik. Versicherte der AOK Niedersachsen können sich jetzt unter bestimmten Bedingungen in ein spezielles Behandlungsprogramm beider medizinischer Hochschulen einschreiben lassen. Experten untersuchen die Tumorproben der Patienten mit dem Ziel, spezifische Merkmale des Tumors zu erkennen. Eine Fachkonferenz beider Einrichtungen diskutiert in einem standortübergreifenden Molekularen Tumorboard (SMTB) daraufhin interdisziplinär die molekularpatho-

logischen Befunde der Patienten. Gemeinsam beraten sie sich zu möglichen neuen Therapieoptionen und erarbeiten individuelle Therapieempfehlungen. Sukzessive sollen auch Patienten anderer Kliniken von dieser Expertise und diesen Spezialuntersuchungen profitieren.

Patienten außerhalb der MHH und UMG müssen für diese Diagnostik keine weite Fahrt antreten, da lediglich die Tumorproben an die Standorte geschickt werden müssen. So wird ein landesweites Netzwerk entstehen, das Patienten den Zugang zu einer spezialisierten Tumordiagnostik über ihre behandelnde Klinik oder onkologische Facharztpraxis vor Ort ermöglicht. Ziel ist es, weitere Therapieoptionen für schwer an Krebs erkrankte Patienten zu finden, für die bislang

eine Leitlinienbehandlung fehlt oder bei denen die vorherige Behandlung erfolglos war.

„Das standortübergreifende Molekulare Tumorboard konkurriert nicht mit der Basisversorgung an molekularen Standardtestungen, die bereits jetzt in der Breite von Instituten niedergelassener Pathologen durchgeführt werden. So entsprechen wir der Strategie des Nationalen Krebsplans, den das Bundesministerium für Gesundheit, die Deutsche Krebsgesellschaft, die Deutsche Krebshilfe und die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren 2008 gemeinsam initiiert hatten“, so Prof. Dr. Philipp Ströbel, Direktor des Instituts für Pathologie der Universitätsmedizin Göttingen und stellvertretender Sprecher des CCC-Niedersachsen.



TERMINE UND VERANSTALTUNGEN DES UNIVERSITÄTSKREBSZENTRUMS GÖTTINGEN

FÜR PATIENTEN UND INTERESSIERTE

30.03.2021 – 18:00-19:00 Uhr
Online-Veranstaltung

Patientenforum „Corona und Krebs

Zugangslink für Zoom unter:

gcccc.umg.eu

- ▶ Welche Maßnahmen zum Schutz vor einer Coronavirus-Infektion gibt es an der UMG?
Prof. Dr. Sabine Blaschke, Ärztliche Leitung der Zentralen Notfallaufnahme der UMG
- ▶ Was ist speziell für Krebspatienten wichtig und wie sieht die Versorgung aus?
Prof. Dr. Lorenz Trümper, Direktor der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, UMG

22.06.2021 – 18:00-19:00 Uhr

Patientenforum

„Komplementärmedizin“

Zugangslink für Zoom unter:

gcccc.umg.eu

- ▶ Komplementärmedizin für Krebspatienten – Was ist seriös, was sinnlos?
Prof. Dr. Dr. Diana Steinmann, Oberärztin der Klinik für Strahlentherapie und Spezielle Onkologie, Medizinische Hochschule Hannover
- ▶ Wie komplementäre Pflegemethoden unterstützen können – Beispiele aus der Pflegepraxis
Sandra Liebscher-Koch, Pflegefachperson für Komplementäre Pflege, Pflege- und Pflegefunktionsdienst der UMG

16.10.2021 – 10:00-14:00 Uhr

Save the date “Krebs-Patiententag”

FORTBILDUNGEN

17.04.2021 – 09:00-12:45 Uhr

Tagung Thorakale Tumore – 3T

Fortbildungsveranstaltung des Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N)
Virtuelle Veranstaltung

14.07.2021 – 15:30-19:00 Uhr

Sommersymposium des G-CCC

Hybridveranstaltung

29.09.2021 – 16:00-18:00 Uhr

Göttinger Sarkom-Symposium

„Rehabilitation als integraler Bestandteil der multimodalen Sarkomtherapie“

Hybridveranstaltung

Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: gcccc.umg.eu

IMPRESSUM

Universitätsmedizin Göttingen

UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)

Direktor: Prof. Dr. Volker Ellenrieder

Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen

Telefon: 0551/39-68020, **Telefax:** 0551/39-68023

ccc@med.uni-goettingen.de, gcccc.umg.eu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal

Verantwortlich: Prof. Dr. Volker Ellenrieder,
Rainer Bredenkaamp

Redaktion: Mandy Sasse

Fotos: G-CCC, UMG, Unsplash